



A b e n d =

Z e i t u n g.

123.

M i t t w o c h e , a m 24. M a i 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.  
Verantw. Redacteur: C. G. Tb. Winkler (Tb. Hell.)

### Die Sklavin.

(Fortsetzung.)

Als die Alte sich wieder entfernt hatte, konnte Leila noch nicht sogleich zu ihrem Anzuge verschreiten. Sie mußte den Blumenstrauss noch ein Mal anschauen, auch ihn mit Wasser besprengen, damit er nicht so schnell vertrockene! Daß doch die Blumen verwelken, daß keine dauert, nur eine oder die andere sollte ewig ihre Pracht der Farbe, ihren Duft, ihre Frische behalten! Welche selige Beziehungen knüpfen sich oft an eine Blume, und was ist vergänglicher als sie!

Die Mohrin erschien, von der Alten abgesendet, um Leila bei'm Püße zu unterstützen.

Wo hast Du die Nadeln? Wart', ich will sie suchen.

Nein, ich selbst! — erwiderte Leila, aber die Mohrin hatte das abgethane Nachtgewand schon erfaßt und der Strauß glitt aus ihm hervor. Rasch wollte ihn die weiße Sklavin wieder verbergen.

Scheue Dich nicht vor mir. Ich wußte es früher als Du selbst, daß Du einen Strauß bekämst. Bist Du verschwiegen?

Wie das Echo in der Wüste! — antwortete Leila überrascht, beinahe bestürzt.

Ich ließ den Herrn in den Garten ein, der Dir die Blumen brachte! — sprach die Negerin.

Du Gute! Gestern, in der Nacht? Erzähle mir davon! — entgegnete Leila.

Verrathe mich Niemandem, wenn Du mich nicht ganz unglücklich machen willst. Es war ein junger, schöner Mann, wenigstens was Ihr weisen Leute schön nennt. Und er hat ein herrliches Pferd, das er oft streichelte und klatschte. Ich hielt es am Zügel, während er im Garten war.

Wie heißt der Herr?

Ich weiß es nicht! — entgegnete die Mohrin — Ich kenn' ihn nur kurze Zeit, und was kümmert mich sein Name! Er hat mich reichlich beschenkt. Ich kann mir nun auch einen rothen Mantel kaufen und Omar wird mich dann lieben.

Wird er nicht heute Abend wiederkommen? — fragte Leila.

Er hat nichts davon gesagt. Auch würd' ich ihn nicht wieder in den Garten lassen, denn ich habe ja nun das Geld für den Mantel.

Brauchst Du denn sonst gar nichts? Willst Du mit und ihm nicht gefällig seyn? — bat Leila.

Die Mohrin grinzte, zeigte die weißen Zahnreihen, schüttelte den Kopf, strich sich mit der Hand den Rücken.

Im Hofe aber ließ man die Neger aus den Ställen, um sie auf den Bazar zu führen. Leila beeilte sich, ihren Püß zu vollenden. Bald darauf ward sie nach dem Markte hingetragen.

In ihrem Käfige angekommen, zweifelte sie auch nicht einen Augenblick, daß Hassis al Malek der nächtliche Be-